

## Stadt Braunschweig

### Stellungnahme der Verwaltung

		Fachbereich/Referat	Nummer
		Dez. VI	8103/10
zur Anfrage Nr. 1383/10 d. Frau/Herrn/Fraktion CDU - Fraktion vom 01.12.2010		Datum 06.12.2010	
		Genehmigung	
Überschrift Forschungsstandort Braunschweig		Dezernenten	
Verteiler	Sitzungstermin		
Rat	14.12.2010		
	14:00		

Die CDU-Fraktion hat folgende Anfrage gestellt:

*„Welche Entwicklungschancen sieht die Verwaltung im Zusammenhang mit der Etablierung des Deutschen Zentrums für Infektionsforschung in Braunschweig?“*

Im Rahmen des Gesundheitsforschungsprogrammes der Bundesregierung lobte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Mai 2010 einen Wettbewerb für Universitäten mit Universitätsklinika sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen aus. Gegenstand der aktuellen Ausschreibung ist u. a. der Partnerstandort für das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung.

Das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI) hat sich gemeinsam mit 6 weiteren Partnern, darunter die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) und die TU Braunschweig als Standort für das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung (DZI) beworben. Anfang November 2010 wurde eine Vorauswahl der Bewerberstandorte durch eine international besetzte Expertenjury getroffen. Als Partnerstandorte für das DZI konnten sich neben der Region Braunschweig-Hannover 6 weitere Standorte qualifizieren. Bis Ende Februar 2011 ist von den Projektpartnern ein detaillierter Gesamtantrag zu erarbeiten. Ausschlaggebend für die Qualifikation des Partnerverbundes Braunschweig-Hannover waren nach Aussagen des BMBF vor allem die starke Grundlagenforschung des HZI und die bereits vorhandene Kooperation mit der MHH.

Das DZI, das voraussichtlich Mitte 2011 seine Arbeit aufnehmen soll, wird die Arbeit auf die Erforschung von Krankheitsursachen und -verläufen sowie neuer Ansätze für Diagnostik, Prävention und Therapie konzentrieren. Die leistungsstärksten deutschen Einrichtungen der Infektionsforschung sollen hier strategisch zusammengeführt werden. Die Kernkompetenzen des HZI liegen hierbei überwiegend bei der Wirkstoffforschung z.B. bei neuen Antiinfektiva oder im Bereich der Gewinnung und Verwendung von Naturstoffen aus Mikroorganismen.

Sofern der regionale Verbund Braunschweig-Hannover auch nach der Evaluation des Gesamtantrags Partnerstandort für das DZI bleibt, ist vorstellbar, dass die administrativen Aufgaben des DZI in Braunschweig wahrgenommen werden, da das HZI über entsprechende Strukturen und ein hoch entwickeltes Drittmittelcontrolling verfügt. Für diesen Fall kann mittelfristig durchaus mit einem Zuwachs an Mitarbeitern in diesem Bereich gerechnet werden. Zum Umfang möglicher weiterer wissenschaftlicher Arbeitsplätze oder eventueller Investitionen in das Sachanlagevermögen können erst nach Ausarbeitung des Gesamtantrages An-

gaben gemacht werden. Das HZI hat angeboten, dem Rat der Stadt Braunschweig oder seinen Fachausschüssen das DZI bei Gewinn des Wettbewerbs auf Wunsch vorzustellen.

**Positive Auswirkungen auf den Standort und die Region würden im Falle eines Wettbewerbsgewinnes durch die erhöhte internationale Wahrnehmung des Wissenschaftsstandortes Braunschweig von hohem Grad entstehen.** Von der verbesserten Vernetzung der Akteure und der Verbesserung der Nutzbarmachung der Grundlagenforschung für die Industrie werden neben deutschlandweit agierenden Pharmaunternehmen auch kleine oder mittlere Betriebe aus den Bereichen der Biotechnologie oder gesundheitsnahen Dienstleistungen bzw. Dienstleister, die Managementaufgaben für die Forschung wahrnehmen, profitieren. Die Kooperationspartner würden darüber hinaus in die Lage versetzt, gemeinschaftlich auch größere Forschungsprojekte anzugehen.

**Durch die verstärkte Wahrnehmung der Forschungskompetenzen der Region im internationalen Vergleich aber auch der Qualität öffentlicher Forschung und dem hiermit einhergehenden Imagegewinn würde der Standort Braunschweig auch Vorteile bei der Gewinnung von zukünftigen Fachkräften erzielen und als Tagungs- und Kongressstandort weiter an Bedeutung gewinnen. Die führende Position des Forschungsstandortes innerhalb Europas würde weiter gestärkt.**

Nach Auskunft des BMBF werden für das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung in den nächsten Jahren bis 2014 stufenweise insgesamt rund 47 Mio. Euro Bundesmittel zur Verfügung gestellt. Eine Aufteilung der Mittel auf die jeweiligen Partnerstandorte wird erst nach Prüfung der noch einzureichenden Gesamtanträge etwa im März oder April 2011 vorgenommen werden. Auch nach 2014 ist eine kontinuierliche Förderung vorgesehen.

*Es gilt das gesprochene Wort.*

I. V.

Gez.

Roth